

Jan Władysław Woś, Alessandro di Masovia, vescovo di Trento (1423–1444), *Studi trentini di scienze storiche* 63 (1984) S. 429–434, bietet eine sehr geraffte Würdigung dieses aus Polen stammenden Trienter Oberhirten, der seine Würde wohl mittelbar oder unmittelbar seiner Schwester Zimburgis von Masowien, der Gemahlin des habsburgischen Herzogs Ernst von Innerösterreich, verdankte.

Josef Riedmann

Rino Avesani, Verona nel Quattrocento. La civiltà delle Lettere (Verona e il suo territorio, IV, 2) Verona 1984, Istituto per gli Studi Storici Veronesi, 300 S., 31 Abb. – Mit diesem zweiten Teilband über Verona im Quattrocento (siehe ausführlicher M. Cortesi in: *QFIAB* 65 S. 556) wird die vom Istituto per gli Studi Storici Veronesi herausgegebene und 1960 begonnene, jetzt 7 Bände umfassende Reihe „Verona e il suo territorio“ fortgesetzt. Damit erscheint nach der *Storia di Milano* und der *Storia di Brescia* die dritte umfangreiche Monographie zur Geschichte einer oberitalienischen Stadt. Chronologisch geordnet wird nicht nur die politische, sondern auch die Kultur-, Kunst- und Architekturgeschichte, die Wirtschafts- und Verwaltungsgeschichte behandelt und zwar nach den beiden ersten Bänden (siehe DA 17, 610 f. u. 20, 631) in Bd. 3, 1 (1975) 807 S. und Bd. 3, 2 (1969), 391 S. die Zeit der Scaliger; in Bd. 4, 1 (1981) 532 S. und dem jetzt vorliegenden 4, 2 das Quattrocento.

Marlene Polock

Pierantonio Gios, Il vicario generale Niccolò Grassetto e il clero padovano dell'alto vicentino. Situazione e tentativi di riforma (1448–1451), *Archivio Veneto*, 5. Serie, Vol. 122 (1984) S. 5–33. – Unter den Geistlichen dieses Gebietes, unter denen sich im Zusammenhang mit der deutschen Besiedlung der Sieben Gemeinden im Bergland nördlich von Vicenza zahlreiche Kleriker aus bayerischen und schwäbischen Diözesen befanden, waren Unbildung, Konkubinat und andere Mißstände weit verbreitet. Die vom Generalvikar getroffenen Maßnahmen zur Steuerung der üblen Situation trugen wohl kaum bleibende Frucht, da der eifrige Reformator selbst wegen Übergriffe auf die Freiheiten eines Nonnenklosters bald abgelöst wurde.

Josef Riedmann

Ralph-Johannes Lilie, Handel und Politik zwischen dem byzantinischen Reich und den italienischen Kommunen Venedig, Pisa und Genua in der Epoche der Komnenen und der Angeloi (1081–1204), Amsterdam 1984, Hakkert, XXIII u. 714 S. – Die Berliner Habilitationsschrift behandelt die Beziehungen zwischen Byzanz und den italienischen Seestädten, die seit den Tagen von Heyd und Schaubke keine zusammenfassende Darstellung mehr gefunden haben. Im ersten Teil der Arbeit legt der Vf. breit den Inhalt der Handelsprivilegien dar. Ein zweiter Teil ist dem Handel im engeren Sinne gewidmet. Vor allem die Zusammenstellung der Handelsorte und die Sammlung aller darauf bezüglichen Quellenangaben ist sehr nützlich und wird jeder künftigen Auseinandersetzung mit dem Thema als Ausgangspunkt zu dienen haben. Vermißt wird bei der Fülle der geographischen Angaben eine beigegebene Karte. Die Meinung des Autors mag wohl richtig sein, daß der Westen – wie auch gegenüber Ägypten – im Handel mit Byzanz ein Defizit aufwies, das durch Edelmetalllieferung auszugleichen war. Daß nun aber deshalb alle Colleganze, die nur Geldsummen nennen – und dies ist die übergroße Zahl der Urkunden – nur einen Geldtransfer in die Romania zum Gegenstand gehabt